

René Wohlhauser

*Duo für Violine
und Violoncello
Nr. 1*

2024

René Wohlhauser
*Duo für Violine
und Violoncello*
Nr. 1

2024

Ergon 103, Musikwerknummer 2271

Edition Wohlhauser, Selbstverlag
Schillerstraße 5, CH-4053 Basel
Registrierte ISBN-Verlags-Nummer: 978-3-907467
www.renewohlhauser.com

Weltweiter Vertrieb:

Schweizer Musikedition SME/EMS
Hochschule für Musik, Luzern
https://musinfo.ch/de/personen/alle/?pers_id=58
info@musinfo.ch

Vorwort zum „Duo für Violine und Violoncello Nr. 1“

Vorzeichen gelten im klassisch-traditionellen Sinne für den ganzen Takt. Sie werden jedoch bei erneutem Erscheinen eines alterierten Tones innerhalb eines Taktes zur Sicherheit nochmals gesetzt.

Vorzeichen gelten nur in der jeweiligen Oktavlage.

Unmittelbare Tonwiederholungen (auch durch Pausen getrennte) behalten die gleiche Tonhöhe bei.

Die Uraufführungstournee des "Duos für Violine und Violoncello Nr. 1", interpretiert vom Ensemble Polysono (Christine Simolka, Sopran, Isabelle Meraner, Flöte, Cássio Braga da Costa, Klarinette, Ruth Ten, Violine, Isaura Guri Cabero, Violoncello und René Wohlhauser, Bariton, Klavier und Leitung), führte auf der Tournee 2025 in folgende Konzertsäle:

So, 26. Jan. 2025, 19:00h: Berlin, Elias-Kuppelsaal, Göhrener Straße 11
Sa, 01. Feb. 2025, 19:00h: Gelterkinden, Gemeindesaal, Marktgasse 8
So, 09. Feb. 2025, 19:00h: München, Gasteig, Kl. Konzertsaal, Hans-Preißinger-Straße 8
Sa, 15. Feb. 2025, 20:00h: Bern, Le Cap (Französische Kirche), Predigergasse 3
Sa, 22. Feb. 2025, 19:00h: Basel, Schmiedenhof, Zunftsaal, Rümelinsplatz 4
Fr, 28. Feb. 2025, 19:30h: Zürich, Lavatersaal, St.-Peter-Hofstatt 6

Die vorliegende Partitur-Reinschrift wurde vom Komponisten erstellt.

Aufführungsdauer: ca. 7 Min.

Duo für Violine und Violoncello Nr. 1

Ergon 103, Musikwerknummer 2271 (2024)

René Wohlhauser

♩ = 72 *(All actions exaggerated. Always extreme contrasts.)*

Violine

Violoncello

4 (intensive)

6

8

9

f *p* *sub.* *f* (dry accents) *f* *p* *f* *p*

p *f* *p* *f* *p*

p *f* *p* *f* *p*

mf *mf*

10 (sharp dynamic contrasts)

Vl. *p* *f* *p*

Vc. *p* *f* *p*

12 *pont.* *pont.*

Vl. *f* *p* *f* *ff* *p*

Vc. *f* *p* *f* *ff* *p*

17 *ord.* *ord.*

Vl. *p* *f* *f* *ord.*

Vc. *p* *f* *f* *ord.*

21 (sharp)

Vl. *mf*

Vc. *mf*

22

Vl. *mf*

Vc. *mf*

23

VI. 

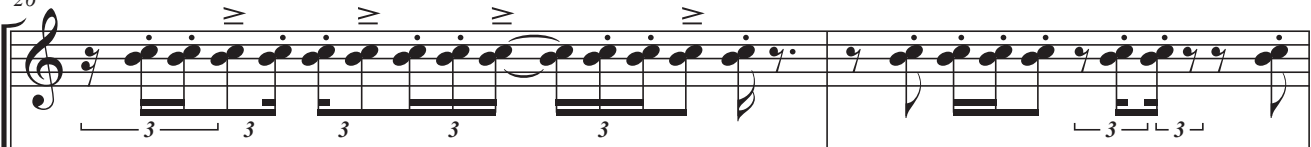
Vc. 

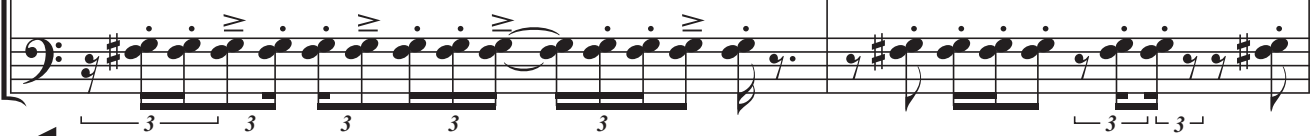
25

VI. 

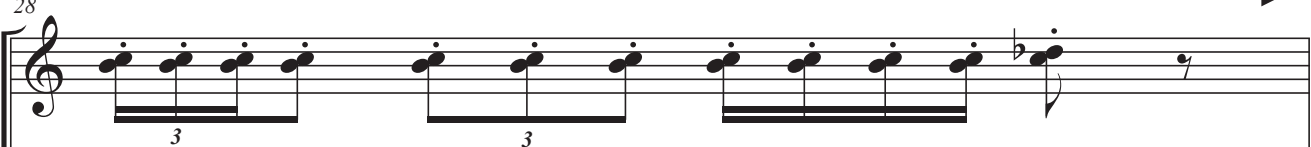
Vc. 

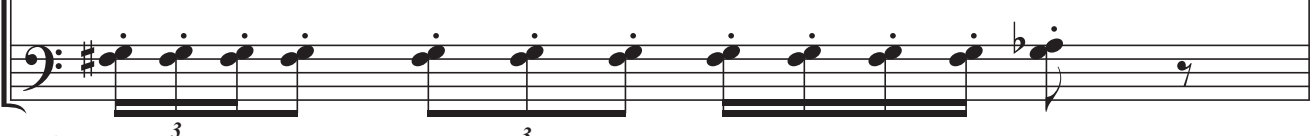
26

VI. 

Vc. 

28

VI. 

Vc. 

29 (exaggerated crescendos)

VI. 

Vc. 

30

Vl. *mf* *f* *mf* *f* *mf* *f*

Vc. *mf* *f* *mf* *f* *mf* *f*

31

Vl. *f* *mf* *f* *mf*

Vc. *f* *mf* *f* *mf*

(rough)

32

Vl. *f*

Vc. *f*

34

Vl. 3 3 *ff* (great sound)

Vc. 3 3 *ff*

37

Vl. *pont.*

Vc. *pont.*

42 *pont.*
noisy / geräuschhaft

Vl. *pp*

Vc. *pont.*
noisy / geräuschhaft
pp

48

Vl.

Vc.

53 *ord.*
pizz. (pizz. very concise)

Vl. *p*

Vc. *ord.*
pizz.
p

55

Vl.

Vc.

57

Vl.

Vc.

arco
flautando
little pressure, fast bow (overtones)

59

VI.

p

Vc.

p

64

VI.

ord.
mp

Vc.

ord.
mp

68

VI.

Vc.

(little accent to get a drive)

69

VI.

Vc.

70

VI.

Vc.

71
Vl. *mf*
Vc. *mf*

72
Vl. *p* *f*
Vc. *p* *f*

(explosive)
76
Vl. *p* *f* *p* *f* *p* *f* *p* *f*
Vc. *p* *f* *p* *f* *p* *f* *p* *f*

81
Vl. *mf*
Vc. *mf*

85
Vl. *pp* *p*
Vc. *pp* *p*
pont. noisy / geräuschhaft
pont. noisy / geräuschhaft

89

VI. *mp*

Vc. *mp*

93

VI. *mf*

Vc. *mf*

96

VI. *f*

Vc. *f*

(sharp again, sempre come sopra)

ord. *mf*

ord. *mf*

98

VI. *mf* *f* *mf* *f* *mf* *f*

Vc. *mf* *f* *mf* *f* *mf* *f*

Detailed description: This page of a musical score for Violin (VI.) and Cello (Vc.) contains measures 89 through 100. The score is divided into four systems. The first system (measures 89-92) features a dense, rhythmic texture with many beamed sixteenth notes in both parts, marked *mp*. The second system (measures 93-95) shows a change in texture with more sustained notes and triplets, marked *mf*. The third system (measures 96-97) is marked *f* and includes a section labeled 'ord.' (ordinario) with a tempo change to 'sharp again, sempre come sopra'. The fourth system (measures 98-100) features a series of crescendos and decrescendos, with dynamics alternating between *mf* and *f*. The score includes various musical notations such as triplets, beams, and dynamic markings.

100

VI. *mf* *f* *mf* *f* *mf* *f*

Vc. *mf* *f* *mf* *f* *mf* *f*

101

VI. *f* *p* *ord. pizz.*

Vc. *f* *p* *ord. pizz.*

103

VI.

Vc.

105

VI.

Vc.

107

VI. *arco flautando little pressure, fast bow (overtones)*

Vc. *p* *arco flautando little pressure, fast bow (overtones)*

(rigorous)
ord.

111

VI.

Vc.

p *f* *p*

p *f*

113

VI.

Vc.

mf

mf

114

VI.

Vc.

115

VI.

Vc.

116

VI.

Vc.

2/4

2/4

segue pausa

117

VL.

Vc.

(little accents, to get into a delirious dance)

118

VL.

Vc.

mp

119

VL.

Vc.

mf

120

VL.

Vc.

mf

121

VL.

Vc.

p *mf* *p*

123 *mf*

124

125

127

[7:03]

München-Basel, 14. Oktober 2024

Vorzeichen gelten jeweils nur für eine einzige Note in der entsprechenden Oktavlage. Unmittelbare Tonwiederholungen (auch durch Pausen getrennte) behalten die gleiche Tonhöhe bei. Töne ohne Vorzeichen gelten immer als nicht alteriert.

Werkkommentar zu **Duo für Violine und Violoncello Nr. 1**
2024 komponiert,
Ergon 103, Musikwerknummer 2271, ca. 7 Min.

Die Tonleiter ist nach wie vor eine der stringentesten linearen Fortschreibungsmöglichkeiten in der Musik. Die trotz häufigem Gebrauch neutralste und unbelastetste Tonleiter ist die chromatische Tonleiter. Deshalb verwendete ich in diesem Stück verschiedene Varianten der chromatischen Tonleiter. Die directionale Stringenz der chromatischen Tonleiter ist nicht zu unterschätzen und bietet einen großen Reichtum an Verarbeitungs- und Variationsmöglichkeiten. Zur formal klaren Gestaltung und Auflockerung gibt es auch kontrastierendes Material, das aus den Parametern der Anfangstakte abgeleitet wurde: Rhythmus (vorwiegend in der kleinen Sekunde als Ausschnitt aus der chromatischen Tonleiter) und Tremolo, teilweise kombiniert mit den instrumentalen Gegebenheiten wie dem Pizzicato und den leeren Saiten, die teilweise, klanglich im Tremolo auf dem Steg gespielt, bis ins Geräuschhafte absinken. Doch immer wieder kehrt der musikalische Fluß zur zwingenden Logik der chromatischen Linie zurück, bis diese am Schluß in der Tonrepetition erstarrt.

René Wohlhauser

Kurzfassung:

Die zwingende Logik der chromatischen Linie strukturiert den musikalischen Fluß und wird von kontrastierendem Material unterbrochen, das bis ins Geräuschhafte absinkt.

René Wohlhauser - Biographie

Komponist, Sänger, Pianist, Improvisator, Dirigent, Performer, Ensembleleiter des „Ensembles Polysono“, des „Duos Simolka-Wohlhauser“ und des „Trios Simolka-Wohlhauser-Seiffert“, Professor für Komposition, Improvisation, Neue Musik, Musiktheorie und Gehörbildung an der Kalaidos Musikhochschule und an der Musikakademie Basel, Autor, Dichter, Lautpoet, graphischer Künstler.

- 1954:** geboren und in Brienz aufgewachsen, ist René Wohlhauser ein sehr vielseitiger Musiker und einer der produktivsten, wichtigsten und meistaufgeführten Komponisten seiner Generation, der mit einem stilistisch breiten Spektrum in verschiedenen Sparten ein sehr umfangreiches kompositorisches Werk geschaffen hat, das inzwischen über 2200 Werknummern umfaßt und das jährlich über 100 gut besuchte Aufführungen erfährt, so daß über die Jahre viele tausend Leute seine Musik-Aufführungen besucht haben. Er ist auch als Interpret von Basel aus mit seinen drei Ensembles *Ensemble Polysono*, *Duo Simolka-Wohlhauser* und *Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert* international unterwegs. Es erschienen bereits 12 Porträt-CDs mit seiner Musik. Langjährige Erfahrungen als Rock- und Jazzmusiker, als Improvisator und als Liedbegleiter, sowie als Verfasser von Hörspielmusik beglei(te)ten seine hauptsächliche Tätigkeit als Komponist zeitgenössischer Kunstmusik.
- 1975-79:** Ausbildung am Konservatorium (Musikhochschule) Basel: Kontrapunkt, Harmonielehre, Analyse, Partiturspiel, Instrumentation und Komposition bei Thomas Kessler, Robert Suter, Jacques Wildberger und Jürg Wyttenbach. Dazu weitere Studien in Elektronischer Musik (bei David Johnson), Filmmusik (bei Bruno Spörri), Außereuropäischer Musik (bei Danker Shaaremann), später Gesang (bei David Wohnlich und Robert Koller), Algorithmische Komposition (bei Hanspeter Kyburz, 2000-2002), Improvisation (bei Rudolf Lutz, 2004-2014), Klavier (bei Stéphane Reymond), Max/MSP (bei Volker Böhm, 2005/2006) und Dirigieren (bei Thüning Bräm), sowie in Philosophie (bei Hans Saner). Lehrdiplom als Musiktheorielehrer. Anschließend Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger; eingehende Kompositionsstudien bei Klaus Huber an der Staatlichen Musikhochschule Freiburg im Breisgau (1980-81) und bei Brian Ferneyhough (1982-87).
- 1978:** Kompositionspreis Valentino Bucchi, Rom, für „Souvenirs de l'Occitanie“ für Klarinette.
- 1981:** Kompositionspreis des Verbandes Deutscher Musikschulen, Bonn, für „Stilstudien“ für Klavier, vier Gitarren und zwei Schlagzeuger.
- 1983:** Kompositionspreis der Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Zürich.
- 1984:** Kompositionspreis von Stadt und Kanton Fribourg für „Fragmente für Orchester“.
- 1987:** Kompositionspreis des Domkapitels Salzburg für das „Orgelstück“.
- 1988:** Kranichsteiner Stipendienpreis der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt für „Adagio assai“ für Streichquartett (Uraufführung durch das Arditti-Quartett).
- 1990:** Kompositionspreis der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater, St. Gallen: 1. Preis für das „Klarinetten trio Metamusik“.
- 1991:** Kulturförderpreis des Kantons Luzern.
- 1992:** Anerkennungspreis der Schweizer Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich, für den mehrfach publizierten Aufsatz „Von einfachen graphischen Notationen und Verbalpartituren zum Denken in Musik“.
- 1996:** Portrait-CD „in statu mutandi“ beim Label „Creative Works Records“
- 1996:** Auswahlpreis „Selection“ von Swiss Radio International für die Porträt-CD „in statu mutandi“.

1998: Kulturförderpreis des Kantons Basel-Landschaft.

2004: Uraufführung der Oper „Gantenbein“ am Luzerner Theater in Zusammenarbeit mit dem internationalen Festival der Weltmusiktage und dem Luzerner Sinfonieorchester.

Bis heute: Regelmäßige internationale Tourneen mit dem eigenen „Ensemble Polysono“, dem „Duo Simolka-Wohlhauser“ und dem „Trio Simolka-Wohlhauser-Seifert“ u. a. in Basel, Bern, Zürich, Luzern, Stuttgart, Köln, Oldenburg, Hamburg, München, Berlin, Paris, Salzburg, Wien, Bukarest, Chisinau und London.

2009: Portrait-CD beim Label „musiques suisses / Grammont“.

2013: Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erscheint im Pfau-Verlag, Saarbrücken.

2013: Beginn der CD-Werkedition "Wohlhauser Edition" beim Label NEOS, München:

2013: Portrait-CD "The Marakra Cycle" mit dem Ensemble Polysono.

2014: Portrait-CD "Quantenströmung", Kammermusikwerke mit dem Ensemble Polysono.

2015: Portrait-CD "Manía", Klavierwerke mit Moritz Ernst.

2016: Portrait-CD „Kasamarówa“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.

2017: Portrait-CD „vocis imago“ mit diversen Ensembles.

2019: Portrait-CD Kammeroper „L'amour est une duperie“ mit dem Ensemble Polysono.

2020: Portrait-CD „ReBruAla“ mit diversen Ensembles.

2021: Portrait-CD „Im lauterem Sein“ mit verschiedenen Ensembles und Solisten.

2022: Portrait-CD „Aus der Tiefe der Zeit“ mit verschiedenen Ensembles.

2023: Portrait-CD "Die fragmentierte Wahrnehmung" mit verschiedenen Besetzungen.

2024: Portrait-CD "Dunkle Stimmen" mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.

Auf YouTube steht die Playlist "René Wohlhauser - All Videos, official selection" mit über 400 Videos bzw. über 520 Kompositionen und weit über eine halbe Million Views.

Jahrelange erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Musikproduzenten Christian Seifert.

Komponiert u.a. Solo-, Kammer-, Vokal- und Orchestermusik, Orgelwerke, sowie Musiktheater (Oper).

Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. im Schauspielhaus Berlin, Nôtre-Dame de Paris, Concertgebouw Amsterdam, Tokyo, Rom, Toronto, New Castle, Aserbajdschan, Skandinavien, Frankfurt, Speyrer Dom, Klangforum Wien, Glinka-Saal St. Petersburg, Herkules-Saal der Residenz in München, Bangkok, Singapur und Malaysia, regelmäßige Aufführungsreihen u.a. in Basel, Bern, Zürich, Paris, Stuttgart, Hamburg, München und Berlin, sowie Aufführungen an Festivals wie den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, den Tagen für Neue Musik Zürich, den internationalen Festivals in Odessa, Sofia, Cardiff, Brisbane, St. Petersburg ("International Sound Ways Festival of Contemporary Music"), Chisinau ("The Days of New Music") und dem Schweizerischen Tonkünstlerfest. Etliche Porträtkonzerte.

Zusammenarbeit u.a. mit: Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Basler Sinfonieorchester, Luzerner Sinfonieorchester, Bieler Sinfonieorchester, Sinfonietta Basel, Klangforum Wien, Klarinettenensemble des Ensemble Modern, Ensemble Köln, Arditti-Quartett, Modigliani-Quartett, Schweizer Klarinetten trio, sowie mit namhaften andern Ensembles und Solisten der internationalen Musikszene.

Gastdozent für Komposition u. a. an den Internationalen Ferienkursen Darmstadt (1988-94), am Festival in Odessa (1996-98), am internationalen Komponisten-Atelier in Lugano (2000) und an der Carl von Ossietzky-Universität in Oldenburg (2017). Workshops im Rahmen von „Jugend komponiert“ Baden-Württemberg in Karlsruhe (2013) und Thüringen in Weimar (2017).

Umfangreiche Vortragstätigkeit vor allem über eigene Werke, auch in

Rundfunksendungen.

Publikationen über kompositorische, ästhetische und philosophische Aspekte der Neuen Musik u.a. in: „MusikTexte“ Köln, „Neue Zürcher Zeitung“, „Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik“, „New Music and Aesthetics in the 21st Century“. Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erschien im Pfau-Verlag Saarbrücken.

Kompositionsaufträge aus dem In- und Ausland. Werkproduktionen durch in- und ausländische Rundfunkanstalten, sowie Porträtsendungen und Gastvorträge beim Radio.

Portrait-CDs, Lexikon-Einträge und Artikel von verschiedenen Musikwissenschaftlern dokumentieren seine Arbeit.

Kulturpolitisches Engagement (Komponistenforum Basel, Schweizerisches Komponisten-Kollegium, weltweites Partiturenvertriebssystem „Adesso“).

Ausstellung seiner graphischen Werke in der Kunsthalle Basel.

Regelmäßige Tätigkeit als Prüfungsexperte an Musikhochschulen.

Unterrichtete 1979-2019 Komposition, Musiktheorie und Improvisation an der Musikakademie Basel, 1979-1991 an der Akademie Luzern (heute Musikhochschule Luzern) sowie weiterhin als Professor an der Kalaidos Musikhochschule, zudem an den Volkshochschulen Basel, Bern und Zürich. Lebt als freischaffender Komponist in Basel.

Ausschnitte aus Rezensionen:

Zu den interessantesten jüngeren Schweizer Musikerfindern zählt der 1954 geborene René Wohlhauser, dessen Ästhetik sich gleichermaßen an der Tradition der Moderne (am stärksten wohl der Wiener Schule) wie an naturwissenschaftlichen Theoremen der Gegenwart herausbildet. (Sigfried Schibli in der „Basler Zeitung“, 28. Februar 1996.)

Bei näherem Hinhören entpuppt sich seine Musik als komplexes Geflecht von Bewegungen, von Energien, von Kraftlinien. Der in Basel lebende Komponist René Wohlhauser, Schüler von Jacques Wildberger und Brian Ferneyhough, lässt sich immer wieder von philosophischen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Ideen inspirieren, von Hegels Zeitbegriff, Monets Wirklichkeitsauffassung oder Leonhard Eulers Unendlichkeitsbegriff. Wohlhauser strebt in die Tiefe. Davon ausgehend aber gelangt er zu einer genuin musikalischen Darstellung. Sein ästhetisches Ziel ist: nicht modisches Gewerbe, sondern Authentizität. Die vielschichtigen Prozesse in seiner Musik können so auch als Parabel auf die komplexen Vorgänge in dieser Welt aufgefaßt werden. (Thomas Meyer im „Tele“ zum Komponistenporträt auf Radio DRS 2 am 27. September 1995.)

Selten habe ich einer Compact Disc von A bis Z so neugierig gelauscht wie dieser. Da ist alles, bis ins letzte Detail, plastisch ausgearbeitet, gestalthaft, unmittelbar, zum Greifen nahe – und zugleich so anders als alles andere. Musik mit dem gesunden Geschmack des Selbstgemachten, dem Komponisten entfloßen wie die Milch, die die Kuh gibt – „Mikosch“ trägt die Werknummer 1646! –, und ein Rezipieren, Verstehen und Kapiere ohne ästhetisches Umwegdenken mit verzögertem Aha-Erlebnis. Ein Hören aber auch ohne die Pflicht zur Lektüre von Texten, die einem erklären sollen, was die Musik nicht auszudrücken vermochte.

Selbstgemacht sind neben den knappen Einführungen auch die Gedichttexte, die, wo sie eine Baritonstimme verlangen, auch vom Komponisten selbst vorgetragen werden. Freche Sachen mitunter, Rotzlieder zu Schand- und Maulgedichten – und einen „Klumpengesang“, der, geschliffen notiert, den ungeschliffenen Schlusspunkt zu einer höchst bemerkenswerten CD setzt. (Manfred Karallus über die CD „Im lauterem Sein“ in den MusikTexten, Köln, Ausgabe Mai 2022.)

Weitere Informationen, u. a. Werkliste, Publikationsverzeichnis und Tonträgerliste finden Sie unter www.renewohlhauser.com